Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-660965-p0001-1

Zur

Dom Sancristey

1779

Ernst Otto

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-660965-p0002-6

33/51 84

51/99

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-660965-p0003-2

393/51 84

51/99

Martin-Luther-
Universität
Halle-Wittenberg
Institut für christliche
Archäologie und
kirchliche Kunst
146 | 3355

Neue Geistliche Lieder,

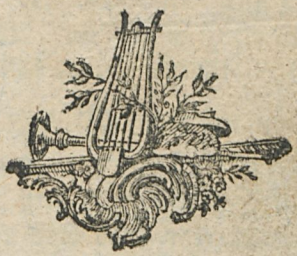
welche

dem Berlinischen

evangelisch reformirten

Gesangbuche

beygefügt sind.



Mit Königl. allergnädigstem Privilegio.

Berlin,
gedruckt und zu finden bey C. F. Nellstab.
1778.

I. Vom Worte Gottes.

1. Mel. Herzliebster Jesu.

Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

2. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten sassen, dein Grab verlassen.

3. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath muß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem grossen Namen auf ewig, Amen!

2. Mel. Wer nur den lieben.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen gibst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt, so fliessen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

3. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kan mein Dank dich gnug erheben; durch Christum schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn: Mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache scheun: Ich finde keinen Trost in Noth: mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch

mein

mein Geist im Tod entschlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht, du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen: Ich kenne meine ganze Pflicht. Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen: Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

4 Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Ver-

trauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; Laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn, sonst würd ich, bey dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinen Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu handeln; so wird

einst

einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

5. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

6. Mel. O Gott du frommer Gott.

Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heilges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hofnung stark und fest gegründet sey.

4. Gib, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungedult in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geitz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hofnung nicht.

7. Mel. O Mensch bewein dein.

O Vater auf des Himmelsthron! durch Jesum Christum, deinen Sohn, flehn wir mit Herz und Munde, verleih uns deinen guten Geist, der uns zum Leben unterweist und führt zu deinem Bunde; daß wir dein Wort ja recht verstehn und deiner Lehre Wahrheit sehn: Laß die uns niemand rauben! zeig uns den Weg zur Seligkeit; ihn stets zu gehn mach uns bereit, und stärk in uns den Glauben!

II. Vom Wesen und Eigenschaften Gottes und der Dreyeinigkeit.

8. Mel. Nun danket alle Gott.

Anbetungswürdiger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O! flösse meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein grosses Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub. Auch Geister kanst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kan den erhöhn? Wen du erhöhen wilst, des Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben gibt und nimmt; der unsern Oden schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Wilst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kan im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir! und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, denn sehen wir dich, Gott! so herrlich wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, grosser Gott, erhöhn.

9. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frolockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nam ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trift kein Wechsel flüchtger Zeit. Nie grösser oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Der Erst' ist er, sonst keiner! Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er; noch eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schaft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht! da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht! Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Gedult, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner, als die Sonne! Wohl dem! der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Du nur bist würdig Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

10. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will hinfort das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gib meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Giv, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey, so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allem Leiden, so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

11. Mel. Machs mit mir, Gott.

Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet.

chet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füssen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst: was noch kein Auge sah, steht augenblicklich vor dir da.

3. Du hast dieß große Weltgebäu allmächtig aufgeführet, und Erd und Himmel zeugt, es sey dein Arm, der sie regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler statt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn, nach der langen Grabesnacht, die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder! Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgibt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schaft.

7. Ach zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kan, wenn ich dich, Herr, umfasse?

Nun,

Nun, Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kan und alles schaft.

12. Mel. Der Tag ist hin, mein.

Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten; denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir? Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden. Du bleibest wie du bist; denn welche Zeit umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das ist der Trost, die Hofnung deiner Knechte. Du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden. Vom Tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab, trennt

mich,

mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir.

13. Mel. Es woll uns Gott.

Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil wilst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Gedult verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewger Gottessohn! du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du gibst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren, stärk uns in unsrer

Pilgrim-

Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, laß uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

14. Mel. Machs mit mir, Gott.

Wie bist du, Höchster, von uns fern: du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kan deinem Aug' entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhelet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater! zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt, und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele! Daß, wo ich ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln: und ſtärke mich denn auch mit Kraft vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, das tröſt und beßre meinen Geiſt.

15. Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu.

Preis ihm! er ſchuf, und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt, da wurden, Herr, auch wir; wir leben, und wir ſterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit; erlöſt haſt du uns, Chriſte, dir; dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geiſt, ſind wir; wir leben und wir ſterben dir. Halleluja!

4. Sing, Pſalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott!

Jeho-

Jehova, dir, dir leben, und dir sterben wir. Halleluja!

16. Mel. Wer nur den lieben Gott.

So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebirgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus. Du theilst sie allen zum Genusse; bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschaffne Sonne! schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott! deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie.

17. Mel. Es woll uns Gott genädig seyn.

Unendlicher, vollkommner Geist! des Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und unserm Blick entfliehet. Es kan vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Auch Finsterniß verbirgt es nicht. Du weißt sie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir sind die Herzen offenbar! du kanst ihr Dichten spüren. Den Rath der Seele siehst du klar; du prüfest Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weist du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, ist auch dir unverborgen; Dir, der du ihren Anschlag siehst, so heiter, als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verflieſſung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, siehst du schon in Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen, so wird vor ihrem

ihrem Auge doch einst alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch so heimlich jetzt geschieht, wird alle Welt erfahren und laut alsdenn erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit bey allem Thun mich lenken, und stets mein Herz behüten.

III. Von der Schöpfung und Erhaltung aller Dinge.

18. Mel. Nun danket alle Gott.

Allmächtig grosser Gott, wer kan dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und woltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein grosser Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das

Theil, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, ist unser gröstes Glück. O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf mir zu diesem Glück!

4. Laß mir dies grosse Ziel doch stets vor Augen schweben; Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dies, o Gott allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weist, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

6. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kan ähnlich werden. Denn werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

19. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib erbaut von dir, samt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Grösse.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund, und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich

sey,

sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget.

4. Ach hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet: Was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kan, und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, Herz! Entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu! und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne.

20. Mel. Wer nur den lieben Gott.

O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kanst begriffen werden, da niemand dir verborgen ist: Ach ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall! O wenn das Stumme reden könte, wie groß wär stets der Jubelschall: Rühmt, Menschen, Gottes Güt und Macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. O, gib mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kan, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der statt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn! mein Schatz und Ziel sey du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. Drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt. Und end ich diesen kurzen Lauf, so nimm in deine Ruh mich auf.

21. Mel.

21. Mel. Ich weiß mein Gott, daß all.

Sey, Weltbeherrscher, sey mit mir! Es ist mein Ernst, ich will von dir und deiner Vorsicht singen: Laß dies mein dir geweihtes Lied, mein Loblied wohlgelingen.

2. Du großer Gott, du Herr der Welt führst deine Sonn aus ihrem Zelt; du machst den Thau zum Segen, du Herr gibst deinem Donner Kraft, das Erdreich zu bewegen.

3. Durch deine Vorsicht fließt der Quell, als eilt er wohl zu thun, höchst schnell von Bergen in die Gründe, damit der Wand'rer und das Wild beym Durst Erquickung finde.

4. Der feste Grund der Felsen bebt, wenn sich dein Richterzorn erhebt, daß er die Sünder strafe. Die Berge, Herrscher, fliehn vor dir und hüpfen, wie die Schafe.

5. Du sprichst gebietend zu dem Meer: Meer tobe! doch nur bis hieher! Du stillst des Sturmwinds Wüten, dem Wallfisch und dem Behemoth kan deine Macht gebieten.

6. Doch fließt aus deiner milden Hand auch Segen strömend auf das Land, daß Fried und Treu sich küssen. Der Segen kommt auf unsre Flur im Thau, in Regengüssen.

7. Nichts kan vor dir verborgen seyn, kein Wurm ist zu gering, zu klein, daß Gott nicht für ihn wache. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling von dem Dache.

8. Ich weiß, daß du durch Jesum Christ, mein gnadenvoller Vater bist; ich weiß, daß du mich liebest; daß du für Leib und Seele sorgst, einst mir den Himmel giebest.

IV. Von der göttlichen Regierung und Vorsorge.

22. Mel. Von Gott will ich nicht.

Gott, der an allen Enden viel grosse Wunder thut, in dessen treusten Händen mein ganzes Leben ruht! Du zählst die Zahl mir zu von meinen Lebenstagen, mit ihrem Glück und Plagen, mit Unruh und mit Ruh.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Verstand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben noch eh wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; doch nützt uns eine Last, so bleibst du Mitleids voll; bist sorgsam deinen Kindern die Bürde sanft zu lindern, die sie nun treffen soll.

4. Läßt du mich Noth empfinden; Dein Wort, Herr, tröstet mich. Durch dich muß sie verschwinden; drum hof ich stets auf dich mit kindlich treuem Sinn. Drum werf ich, was zu tragen mir schwer deucht, ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5. Noch

5. Noch immer ist mein Hoffen, das sich auf dich verließ, so sicher eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du hast mir wohl gethan; denn deine Gnad ist grösser, und machts mit mir viel besser, als ich ersinnen kan.

6. Dein Name sey gepriesen, der sich so oft an mir so herrlich hat erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, und deiner Güte singen jetzt und auch immerdar.

7. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht gnug rühmen kan. Hilf, daß ich ewig dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dich preise, Herr, mein Hort.

23. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Herr, mache meine Seele stille; bey allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kan, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen, führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ewgen Segen der dir sein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft', was uns nützt, verborgen, wer hats je ganz genau erkannt? wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kan, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste, o Vater! mache selbst mein Herz, in dieser Ueberzeugung veste: So ehr ich auch im gröb'sten Schmerz, dich noch mit der Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen, zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen, der ewge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht!

24. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Von dir kömmt jede gute Gabe; nur du, mein Gott kanst mich allein, mit allem was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht; allein auf dich, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ernstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächtger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie solt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seelen Schmerz, und öfnet deinem Trost das Herz.

4. Solt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flöss't uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, gibst du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem strömest du, beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne, der Andacht Opfer gnädig an! dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preis't.

25. Mel. In dich hab ich gehoffet.

Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mir so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für, noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer gibt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schafst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, so kan uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dirs gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergib die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Ver-

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich, beym Segen, den sie gibt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst, und Kreutz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gib, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

26. Mel. Nun danket alle Gott.

Wo ist ein Gott, wie du? Allmächtiger, wir fallen vor deinem Throne hin! Von den Geschöpfen allen, die du hervorgebracht, steigt in vereintem Chor der Jubel volle Dank, zu deinem Thron empor.

2. Dein Zepter lenkt die Welt: du bist ihr Herr und König: Nichts ist in ihr so groß, es ist dir unterthänig. Dein Auge übersieht der Zukunft dunkle Nacht: Nichts ist und nichts geschieht: du hasts zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder Theil, durch dich besteht das Ganze; du bist im Engel groß, und groß in jeder Pflanze. Nichts ist, nichts lebt, nichts denkt; es denkt und lebt und ist, durch dich, der du sein Gott und sein Erhalter bist.

V. Vom Fall und Elend der Menschen.

27. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut. Du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden!

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren solte, nur was dein Wille wolte, mit freudenvollen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl

8. Wohl dem, der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, so wilst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

VI. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe gegen die Menschen.

28. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist; und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gib, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie solte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kan ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf

meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Denn wird der Tod selbst mein Gewinn; denn werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

29. Mel. Die Tugend wird durchs.

Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht; hast väterlich Gedult; schickst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen! Liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält!

hält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dich, Vater, trotzen kan. Nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergibt? Der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? Und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud' erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kan ichs dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken gäb' ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet fest; die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Beuten des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern, ich bebe nicht; ich bin sein Kind.

30. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie solt ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt, und von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben gibt. Herr, dies Geschenk

schenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, ich soll dein Kind und Erbe seyn. Und wenn ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals aussprechen kan?

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! Du liebtest mich von Anbeginn; und hast mein Herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir, voll brünstiger Dankbarkeit, mein ganzes Leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weihn! Gib du mir selber dazu Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib ich stets, mein Gott, an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreutzesschlägen hab ich an deiner Huld doch Theil; und nach vollendter Leidensbahn nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu. Denn tröste mich dein künftges Erbe; denn führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich denn in Ewigkeit.

VII. Vom

VII. Vom Sohn Gottes und dessen Zukunft im Fleisch.

31. Mel. Von Gott will ich nicht.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns, zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Gnade, hat uns der Herr erzeigt! Der uns betrofne Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünde und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden, in armer Knechts Gestalt. Voll Mühe und Beschwerden, war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durchs Todes Leiden, sein grosses Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet, Gott euren Lobgesang! Erlöst'te Menschen! singet, dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kan, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! Verwirf uns, Jesu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! Ist unsre Zuversicht. Drum

kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden, noch glücklich überwinden! denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben, zu unserm ewgen Heil, hast du dich hingegeben. Gib uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, denn fehlen? Denn werden unsre Seelen, sich Gottes ewig freun.

32. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd erschienst!

2. Wie dein Nam, ist auch dein Ruhm. Jesu, wir dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Heilvoll kamst du in die Welt; eiltest rüstig als ein Held, uns von Sünden zu befreyn; unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschaft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd, rühmet den, der stark von That, euch vom Tod erlöset hat.

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung auf dich nahmst. Dein uns theur erworbnes Heil sey auf ewig unser Theil.

7. Unser

7. Unsre Seele trau auf dich! Unser Leben preise dich mit Gehorsam. Heil der Welt! lehr uns thun, was dir gefällt.

33. Mel. Ein Lämmlein geht.

Lob, Ehre, Preis und Dank, sey dir, o Jesu, unser Leben. Preiswürdig bist du für und für. Wer kan dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschaft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot. Du bists, der alles träget; was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat. Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch jetzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich

von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beschwerter Herzen Lohn zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du gibst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage, Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gib, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

VIII. Von der Geburt Jesu Christi.

34. Mel. Lobt Gott, ihr.

Er kömmt, er kömmt der starke Held voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

35. Mel.

35. Mel. Gelobet seyst du Jesu.

Gelobet seyst du Gottes Sohn! der du auf der Allmacht Thron itzt herrschest und einst warst, wie wir: Anbetung, Preis und Dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht, Halleluja!

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich, Halleluja!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht: Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist! dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an! Halleluja!

36. Mel. O Jesu Christ, dein.

Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin. Gott ist für dich! was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! wie solt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken? Dein Heil ist hier. Wie? solte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche denken? Er, der dir gibt, das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Halleluja! Wie solt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

IX. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

37. Mel. Ich danke dir schon durch.

Gedanke, der uns Leben gibt! Wer kan dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kan der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kan ich der Sonne Licht, und ihre Wärm empfinden.

4. So kan ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kan mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein enges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchsten! ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du gibst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue: so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kan unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb, o Herr, zu dir, dem Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, hier um dich Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, laß mich noch sterbend denken, wie solt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken.

38. Mel. Schmücke dich, o.

Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich ins Fleisch gezogen, zu so großer Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, dich vom Kreutz ins Grab gestrecket. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Geängsteten zu stärken, auf die Kinder selbst zu merken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war, mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen dein unschätzbar theures Leben in den ärgsten Tod gegeben; da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wolst erdulden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreutze sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet; deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschafner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

39. Mel. Unser Vater im Himmelreich.

Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort als That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß,

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trift der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gib, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir; daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

40. Mel. Herzliebster Jesu, was.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreutz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kan ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegegeben, wie könt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre.

4. Ich solte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreutz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könt ich sie, sie meine Brüder hassen; und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger! Du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dis ist der Dank für deines Kreutzes Schmerzen. Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreutz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben?

rauben? so werd ich dort von Herrlichkeit umgeben einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reitze: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sey mirs Stärke!

12. Seh ich dein Kreutz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreutz mir wieder Ruhe schenken! Dein Kreutz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

41. Mel. Christus der uns selig macht.

Mein Erlöser! Gottes Sohn, der du für mich littest; und auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden. O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden.

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du konteſt jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der groſſen Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Gedult ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kan meine Miſſethat noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchaft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreutz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kan ich aufs Todesthal noch mit Freuden ſehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreutzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, (du haſt ſie in Händen) was du mir zum Heil verſchaft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreutz mich mit Muth beleben, ſiegreich jedem Sündenreitz hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig

tig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen: o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genieſſen, daß du auch für meine Schuld büssend bist gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir. Laß mich frölich scheiden! Herr! so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

42. Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreutz in schwerer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du wilst hier nicht die Verwesung sehen. Sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Solte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kan ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält; zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

43. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie muß, o Jesu doch bey falscher Christen Heerden, dein heiliges Verdienst zum Bosheit Deckel werden! Man treibet alle Schand und Greuel ohne Scheu; und schreyt: daß alles schon durch dich gebüsset sey.

2. Da heist ein Gläubiger, der nach dem Eiteln rennet, wenn er nur mit dem Mund im Tempel dich bekennet, und dir bey deinem Tisch die Treue laulicht schwert, wie hitzig er auch gleich zur Sünde wiederkehrt.

3. Erscheint sein letzter Tag: So will er freudig sterben, und zählt sich neben dir, zu deines Vaters Erben. Die Sünde, die ihn schwärzt, soll kühnlich dir allein; und was du je gethan, ihm zugeeignet seyn.

4. Er trotzt auf diesen Wahn, als auf den wahren Glauben; den soll ihm, ist sein Trost, kein Teufel jemals rauben. Und warlich irret ihn, auch Satan nicht hierinn; der steift ihn lieber mehr in dem verstockten Sinn.

5. Erlö-

5. Erlöser! rette doch die Wahrheit deiner Lehre; und eifre für dein Blut und deines Kreutzes Ehre! Sonst baut man Satans Heerd in deinem Reich und Hauß, und löscht mit deinem Blut, noch deine Lehren aus.

6. Doch weh! der blinden Schaar, die dieser Glaube wieget, und die ihr frecher Trost mit Schrecken einst betrieget, wenn deine Donnerstimm vom Richterthrone spricht: Ihr Uebelthäter weicht! denn ich erkenn euch nicht.

7. Vergeblich werden sie: o Herr! o Heiland! schreyen. Nur solchen Gläubigen wirst du dein Reich verleihen, die Gottes Willen hier aus allen Kräften thun, und nie bis in den Tod vom Heilsgeschäfte ruhn.

8. Drum gib, daß ich dein Wort, erkenn und herzlich glaube; daß solches niemand mir aus meiner Seele raube; und daß, durch deinen Geist erwecket und gestärkt, ich diesen Weg nur geh, den du mir hast bemerkt.

9. Dich, Jesu, soll mein Herz den Herrn und Heiland nennen; und nicht der Mund allein vor Menschen nur bekennen: Man soll dein Ebenbild aus meinem Wandel schaun, und dieser Wandel soll den Nächsten auch erbaun!

10. Erleucht und stärke mich, daß ich den Reitz der Sünde, der in die Seele schleicht, bekämpf und überwinde; daß ich vom Selbstbetrug, vom Joch der Sünde frey, und nichts, als du allein, mein Herr und Meister sey!

11. So laß mich nach dem Heil mit Furcht und Zittern trachten, und ja dein Bundes Blut, nicht etwan unrein achten! Verhüte, daß ich nicht den Geist der Gnaden schmäh, noch je ein Schattenbild an deiner Stell ersch!

12. So werd ich allem Reitz, der Sicherheit entfliehen: So wird der Glaube mich, dir immer näher ziehen: So sterb ich dieser Welt, und lebe nur in dir; und du allein nur lebst mit deinem Geist in mir.

13. Verleih mir, wenn ich dir die letzten Seufzer sende, die Kron der Seligkeit, des wahren Glaubens Ende! Was ich denn glaub, o Herr, das sey, nach deinem Wort! und das erfüll an mir in Gnaden ewig dort!

X. Von der Auferstehung Jesu Christi.

44. Mel. Christ lag in Todes Banden.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frolockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt! Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Halleluja.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kan, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben: daß du für uns gnug gethan, und Sündern eine neue Bahn zum ewgen Heil eröfnet. Halleluja.

3. Gott

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erstandner! ich frolocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Halleluja.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir denn nicht erschrecke. Halleluja.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn

du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dies auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig des mich freun, daß du vom Tod erstanden. Halleluja.

45. Mel. Erschienen ist der herrliche.

Er ist erstanden, Jesus Christ; der unser Trost und Helfer ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frolocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er sein Leben für uns ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr solt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todten Gruft, zur Herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist. Der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes schlief, erfüllts gewiß.

5. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil ist denn gewiß bey ihm mein Theil in Ewigkeit.

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich. Gott welch ein Tag!

7. Wie

7. Wie solt ich, Herr, den Tod denn scheun? Mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, begierig warten, bis du rufst: entschlafe nun!

8. Gib nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey; so komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: erwache nun!

9. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einst in mein himmlisch Vaterland. Erhöre mich!

XI. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

46. Mel. Nun freut euch Gottes.

Auf! Jesu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim Lobsinget ihm mit hoher Stimm.

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; Er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kan?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreutze starbst.

9. Du hast die Stäte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Denn wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! Denn singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

47. Mel.

47. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen. Du wirst dereinst zu rechter Zeit, in grosser Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gib! daß denn froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die jetzt schon dir sich beugen. Denn sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Denn tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und schaft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem Thron, um jeden den verdienten Lohn nach seiner That zu geben. Denn trift den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet denn noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist.

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir denn noch den Freund und Heiland

land wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth: und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

XII. Vom heiligen Geiste.

48. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, den mir zu meiner Seligkeit dein Wort, mein Gott, verheist.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflamt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefält, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdenn hab ich Vertraun zu dir; denn schenket selbst dein Geist das freudige Bewustseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend stärk er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld; und er bewafne mich im Schmerz mit Muth und mit Gedult.

XIII. Von der christlichen Kirche.

49. Mel. O du allersüßste.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reitze

5. Reitze mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hofnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst in Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes Trost empfinden.

50. Mel. Herzliebster Jesu, was.

Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke doch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gib ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen; gib ihnen Eifer deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren. Ausser ihr suchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen vor des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsterniſſen. Heile ſelbſt ihr verwundetes Gewiſſen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder; ſtärke ſie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Böſen, bis du uns ganz von ihnen wirſt erlöſen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frolockend kommen.

XIV. Von der heiligen Taufe.

51. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heiſt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein Kind erkläret, mein Vater! Und ein ſelig Theil haſt du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du wilſt, mein Leben Gott zu weihn, Geiſt Gottes! ſelbſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergeſſen, dazu ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt, und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt dieſer Bund ſtets feſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn

ich

ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn! Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, höchster Gott, aufs neue dir Seel und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es; itzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils! sey ewig mein, und laß mich stets den Deinen seyn.

52. Mel. Liebster Jesu, wird sind.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleisse, recht zu seyn, das was ich heisse.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß

4. Laß mich denn, wie dirs gefält, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

XV. Vom heiligen Abendmahl.

53. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten; da er am Kreutz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und jetzt zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden, die, die ihn lieben, frey gemacht und ewges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit und ihn wirst schaun in Ewigkeit. Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: Drum sorge, daß du denn bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland! den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

54. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein! voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir!

2. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

55. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir sey dein versöhnend Büßen von Gott aus Gnade zuerkannt! So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich: Ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feyerlich: Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen! Mein Heiland laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

XVI. Von der Buße.

56. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du willst nach deiner großen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod. Drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem! der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettest du von dem Verderben; nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frolockend rühmen kan: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Solt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer,

leer, muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gib, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz stets offen sey; damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben, ohne Reu, im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefässe macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! Wie selig bin ich denn schon hier. Wie glücklich einst, mein Gott bey dir!

57. Mel. Jesu deine tiefe Wunden.

Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie solten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld ward jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen?

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden solt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kinderpflicht. Ach vergib, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! gib, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen! ach! das laß auch mich genieſſen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gib, daß keine Kraft mir fehle folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

XVII. Von

XVII. Von der Vergebung der Sünden und Rechtfertigung.

58. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gott! deine Gnad ist unser Leben. Sie schaft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Dem dir verschuldeten Geschlecht schenkst du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kan! Nun nimst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mitt'.r ehrt.

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kan getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein äußres Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und Gott, dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt zum frohen Muthe das Herz, auch in der größten Noth; gibt Hofnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst auf den Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies Glück beschieden; denn auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreutz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Mit Reu und Demuth such ich dich. Gib mir den Trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben im kindlichen Gehorsam weihn. Daß Herr, bey dir Vergebung sey, das mach in deiner Furcht mich treu!

59. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergibt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gib, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfält, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kanst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kan kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen; vergib mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! Sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst: das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater! mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

XVIII. Von der Heiligung.

60. Mel. Aus tiefer Noth.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Solt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn! Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sündgen kan, Gott um Erbarmung flehen: Das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hie auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb! nichts sey so groß, nichts mir so lieb, als dieser Trieb zum Guten.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und solte das was dir gefält, o Gott darüber meiden; was hülfe mirs? Kan auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kan mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschen Gunst, nicht irrdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht dereinst besteh, sey meine gröss'ste Sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und nicht zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

61. Mel. Wachet auf ruft uns die.

Tugend ist der Seele Leben: Wie? solt ich denn nach ihr nicht streben? Des gröss-ten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen; dir und dem Guten nachzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach gib mir dazu Kraft! Du, der sie in uns schaft! o wie innig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebest mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! so find ich auch schon hier Ruh der Seele; bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkomne Wonne mich erfreut.

3. Ach,

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle; zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Schnell umziehn mich Finsternisse; denn fliehn die heiligsten Entschlüsse den Schattenbildern gleich dahin. So strauchl ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ich Elender! Wenn nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wenn werd ich fest im Guten seyn?

4. Herr, du kanst mich dazu stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du aller guten Gaben Quell. Leite mich mit deiner Wahrheit. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unumwölkt und hell. Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest. Mein Erbarmer! Ich hoff auf dich. O mache mich im Guten unveränderlich.

XIX. Vom wahren Christenthum.

62. Mel. O Gott du frommer Gott.

Dein Wille ists, o Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kan uns allein des Lebens Last versüssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gib, daß ich so mich lieb, als es dir wohlgefält.

63. Mel.

63. Mel. In allen meinen Thaten.

Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wenn andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket; wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Solt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben; und denn die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen; wie groß wird meine Thorheit seyn?

4. Sein eigen Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: Doch, wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht?

5. Nichts kan im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhigs Herz. Das schaffet innre Freuden selbst in den größten Leiden, und stillt in Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröstet den Gerechten beym Spott von Lasterknechten? Ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; gezählt

gezählt zu den Erlösten; darf deiner Huld mich trösten: welch Glück, mein Gott, kan größer seyn.

8. Einst läst du im Gewissen mir diesen Trost geniessen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und sich mein Leben endet: So wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hofnung stärken, daß nichts verdammlichs an mir sey.

64. Mel. In allen meinen Thaten.

Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn? Wer kan bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Wilst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trift sie alle dein Gericht.

5. Doch,

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, dazu den willgen Sinn? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? wer lenkte mich zum Guten hin?

7. Du schaftest, daß ichs wählte: Du riefst mich, da ich fehlte, auf rechten Weg zurück: Du zogst mich ab von Sünden, und ließst mich Gnade finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

8. Solt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum Stolz ein Recht? Könt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

65. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kan deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib,

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und, das zu thun, mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreyt, und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Gib, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey: und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

66. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott lehre sie mich recht verstehn. Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? O öfne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den klügsten täuschen kan.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Besrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich

ihn

ihn nicht verlier! Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft. Du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kan. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

XX. Vom christlichen Leben und Wandel.

67. Mel. Es woll uns Gott genädig.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äussre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist, die, dich verehren müssen, die dir gefallen wollen!

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die: Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit Ernst dabey zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läss'st du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heiligs Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äusserlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sünden Dienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst die redlich handeln. O laß, in Freude und in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf mir selbst, ihn vollbringen! durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; So thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

68. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer

ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz, in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; Er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft gibt, wird nie von dir, o Gott geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reitzung fliehn; und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets darwider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

69. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Guts geniessen, das läst du uns zufliessen, du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läst dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir guts gethan, so laß um deinet willen mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kan.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefält.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erntet dort die Herrlichkeit.

70. Mel.

70. Mel. Nun danket alle Gott.

Gib mir, o Gott, ein Herz das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, müß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz bedrängte segnet; ein Rath mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mich zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken, den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn auf rechtem Weg zu ziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

71. Mel. Nun freut euch lieben.

Gott ists, der das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen. Er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läst sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem gibt er auch auf Erden, vom irdschen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was solte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hofnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! Dein Segen kröne meine Treu, daß ich auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

72. Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefält; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gib, Herr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich, und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiße irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die wichtgre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? verführt mich zeitlich Gut und Geld sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt. Wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur dich kan haben? Hab ich nur, Höchster! deine Huld, bin ich voll Glauben und Gedult; was fehlt denn meiner Seele?

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissens-

wissensvoll kan Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gibst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heilgen Sorgfalt lenken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch Segen davon ernte.

73. Mel. O Gott du frommer Gott.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kan ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht stets in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ernstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem der Besitz gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist, wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats und wünscht noch mehr;

mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geitzig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies, kan mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süsse Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

74. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse, mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd ich fest im Guten seyn? wenn nicht mehr straucheln allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey.

6. O bilde, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

75. Mel. Valet will ich dir geben.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er

die

die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen feind zu seyn; Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kan, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das Gott zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kan ich aus der Welt einst mit der Hofnung gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

76. Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr vor träger Weichlichkeit wolst du mein Herz bewahren! so werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kan zu neuer Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kan, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bey allem, was ich thue! so wandle ich den rechten Weg zu der Gewissensruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steige.

XXVI. Von allerley Leiden insgemein.

77. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich bin in meinem Gott zufrieden mit dem, was er zu meinem Theil an Glück und Unglück mir beschieden; sein weiser Rath sucht stets mein Heil, ob er mir gleich oft widrig scheint, doch weiß ich, daß ers treulich meint.

2. Er

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden sein großer Name für und für muß herrlich und gepriesen werden; erreicht er diesen Zweck an mir; so bin ich ruhig und vergnügt mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudensonne scheinen; so dank ich frölich seiner Huld: und muß ich dann in Trübsal weinen; so nehm ichs auch an mit Gedult. Es ist, was seine Weisheit thut, mir alles ewig nütz und gut.

78. Mel. Nun freut euch lieben.

Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag ich nicht; mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, die wird mich nie verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und

Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hofnung auf ihn baun! nie werden sie zu Schanden.

79. Mel. In allen meinen Thaten.

Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken; auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist meiner Seelen bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ich recht erwege, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst: nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun was dir gefält; du wilst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, vergällen uns die Lust der Welt.

6. Du wilst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Gedult; daß wir in unsern Nöthen, auch wenn du uns woltst tödten, doch traun auf deine Vaterhuld.

7. Was

7. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben wilst du auch mich erheben. Der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu Seligkeiten hin.

9. O! drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dies doch aufs tiefste ein. Der, den du, Vater, liebest, kan, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

XXII. Betgesänge bey allgemeinen Landesplagen.

In Kriegeszeiten.

80. Mel. Wer nur den lieben.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zu schwer. Sieh, wie die Fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß uns hier allein, o Vater, auf dich und deine Fürsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschen Hülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; Du bist es, der die Welt regiert. Laß uns

der Heere Spott nicht werden, die du, o Herr, zu uns geführt. Seyd, böse, Völker, rüstet euch! sey du für uns! so fehlt ihr Streich.

4. Je weniger sich öfters zeiget, woher die Hülfe kommen soll; jemehr Gefahr und Plage steiget, und alles an Verwirrung voll: je grösser mache mein Vertraun, o Gott, allein auf dich zu schaun.

5. Was hilft der Heere grosse Menge? was hilft dem Riesen seine Macht? Der Ross' und Wagen starks Gedränge ists nicht, was Hülf und Heil verschaft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kömmt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn: so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich, und bin stille bey dem, was deine Fürsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaters-schläge sind.

8. Die kleine Einsicht meiner Seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; so hart und grob fehlt nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Räthsel, ists doch gut.

9. Nicht

9. Nicht grimmig sondern nur mit Massen, sind deine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen; nein, Vater, nein, das thust du nicht! wir sollen nur durch Angst und Pein, gesichtet und gereinigt seyn.

10. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott gethan! so brach er nach verborgnen Schlüssen, zum bessern Endzweck leicht die Bahn! zuletzt errettet deine Hand, barmherzger Gott, das Vaterland.

* * *

Bey Ungewitter.

81. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Höchster, dessen Kraft Luft, Meer und Erde träget, der Erde, Luft, und Meer, durch einen Wink beweget! Ich lobe deine Güt, ich preise deine Macht, auch da bey deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läst die geborstne Luft gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich der Winde Wut; deckt gleich ein Regenschwall das überströmte Land mit Wassern überall:

3. So zittert, blitzt und rauscht doch alles Gott zu ehren. Er lässet seine Stimm um Donner prächtig hören; er zeiget seine Kraft und seine Lieb' es bricht selbst durch

der Wolken Nacht des Schöpfers Weisheitlicht.

4. Denn der, durch schwulen Dunst erhitzter Schwefeldüfte, aus seinem Gleichgewicht gepreßte Kreis der Lüfte wird durch den schnellen Blitz, gereinigt, ausgeleert; und durch das rege Feur, was schädlich war, verzehrt.

5. Gott führet väterlich zum Nutzen und zum Segen der Wolken feuchte Frucht, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; Macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

6. O Weisheit sonder Ziel! o Allmacht sonder gleichen! o wahrer Vaterslieb' untrüglich helles Zeichen! ach möchten wir es doch in froher Ehrfurcht sehn, und auch im Wetter selbst der Gottheit Huld verstehn.

7. Denn ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erschüttern, so darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern: schreckt dich des Schöpfers Macht; so denke doch dabey: daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sey.

8. Gewiß, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest. Und unter Blitz und Knall in lauter Aengsten schwebest. Sieh deinen starken Gott, doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beschirmen kan.

9. Es wirket seine Macht ein ehrfurchtsvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuversicht, noch mehr Gelassenheit. 10. Und

10. Und solte, was er thut, dir etwa Schaden bringen; so suche, christlich stark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kan nichts geschehn, und was durch ihn geschicht, ist alles nütz und gut, begreift man es gleich nicht.

11. Weil aber dieses nicht in unsern Händen stehet, und man sich blos, o Herr, durch dich, zu dir erhöhet; so fleh ich inniglich: gib mir die Eigenschaft, die dir gefällig ist, und des Vertrauens Kraft.

12. So oft wir blitzen sehn, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, dich lieben, fürchten, ehren! Hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht, so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

13. Von unserm nichts, kan nichts so klar uns überführen, als wenn wir die Gewalt der Elemente spüren. Die ungeheure Macht erweiset, wie so klein, so elend, so gering und schwach wir Menschen seyn.

14. Drum, Herr, erbarme dich! Erbarme dich aus Gnaden! laß dies Gewitter doch den unsrigen nicht schaden. Gib, daß der grause Sturm, gib, daß der Schlossen Heer uns weder Leib noch Gut entreisse noch versehr.

15. Gib daß der wilde Blitz, so Feld- als Gartenfrüchte nicht treffe, nicht versenge und sonst zu Grunde richte. Kein Rachstrahl stürz und kehr, in wohlverdientem Grimm, Haus, Gärten, Bäume, Korn und andre Güter üm.

16. Ach laß in der Gefahr bey Donner, Blitz, und Stürmen, uns deine Lieb' und Macht, o Vater, doch beschirmen! für allem aber geb, wenn die Gefahr vorbey, daß so vor Schutz als Nutz dir jeder dankbar sey.

XXIII. Lob- und Danklieder.

82. Mel. Von Gott will ich nicht.

An dich, mein Gott, gedenken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich. Denn mindert sich mein Schmerz; denn fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, ist sie mein Sonnenschein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe scheiden, so groß sie immer seyn.

3. Mit frölichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Seh ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergieße; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindschaftsrecht erwarb. In ihm, Gott, bist du mein. Drum kan ich Hoffnung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein stets mein Helfer seyn.

5. Wie

5. Wie gut ists, dein gedenken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken. Wie schlecht ist ihr Gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! Dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Trost und Freude; dies stärkt mich einst im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kan. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

83. Mel. Wachet auf, ruft uns.

Betet an! laßt uns lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! Betet an! er hat erschaffen! frolockt! frolockt! er hat erschaffen! ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir sind, wir sind von dir; dir, Schöpfer, jauchzen wir! Halleluja! Er schuf die Welt, die er erhält! lobsing, lobsing ihm seine Welt!

2. Er verließ die ewge Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu seyn. Er gebot allmächtig: Werde! da ward der Himmel und die Erde, da war Jehova nicht allein. Der Cherub jauchzte schon, der Allmacht erster Sohn! Halleluja! Doch scheint noch nicht der Welt sein Licht. Er spricht: Es sey: Da ist das Licht!

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern; unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hangend Meer. Wasser decken noch die Höhen, er donnert; seine Winde wehen, sie fliehn und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: Da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Halleluja! Auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Wilde die Fessel aufgelöset hat. Fragt, wer gab den Wüsteneyen, zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaf, der Stier, Gott, was ist nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! es ist kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an und bringet mehr Halleluja! Rühmt, lobsinget gewaltigern erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen, und Adam ward, erstaunt und sang: es ist mein Schöpfer Gott Jehova Zebaoth:

baoth! Halleluja! Der Herr ist Gott! Gott Zebaoth, es ist kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! denn er hat uns auch geschaffen; unsterblich hat er uns geschaffen! ihm werde Dank und Lob gebracht! wir sind, o Gott, von dir! frolockend jauchzen wir! Halleluja! Er schuf die Welt, die er erhält; lobsing, lobsing ihm, seine Welt.

84. Mel. Herr Gott dich loben.

Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken, wir. Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt. Fluch, oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unser Gott! Erhalter! unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth! zwar hältst du hier noch nicht Gericht; belohnest, Vater, hier noch nicht: doch deiner Oberherrschaft Macht, die alles Widerstrebens lacht, hast du der Erde kund gethan; die beten alle Völker an. Gerechte Herrscher, Gott, gibst du dem einen Volk, und Füll und Ruh. Tyrannen, Richter, sendest du und all ihr Weh dem andern zu. Du siehst: so ist es gut und füllst dein Maaß, und herrschest, wie du willst.

Aufs

Aufs Lieblichste fiel unser Loos, wir ruhn in eines Fürsten Schooß, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn lange leben, Gott! der Enkel seh erst seinen Tod. Noch lange sey Gerechtigkeit sein Thun, noch lange Menschlichkeit. Erhalt in deiner Weisheit ihn; zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

Einst leucht er (dort belohnst du ganz,) in einer bessern Krone Glanz! wie schmal, wie steil sein Weg auch sey, bleib er dir, Oberherrscher, treu! Er habe, Gott, er habe Theil im Himmel einst am ewgen Heil!

Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du gibst uns denn die Zuversicht: daß unser inniges Gebet für ihn und uns umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte dich; mit seiner Gnad umstral er dich; der ewig ist, deß Angesicht umleuchte dich mit seinem Licht. Dir geb er Frieden, Frieden hier, in jenem Leben Frieden dir!

85. Mel. Ich singe dir mit Herz.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: So hörte Gott mein Flehn, und ließ durch

durch seinen gnädgen Rath darin mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott: mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: so klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Gedult ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor, und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt: rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und mich hielt seine Hand.

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und gibt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen gibt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum: Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er

12. Er hilft und läst die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

Nach überstandenen Ungewitter.

86. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Des Donners schreckendes Gebrülle wird schwächer, und die Blitze fliehn: bald schmückt bey angenehmer Stille der Sonne Glanz das feuchte Grün. Herz! heischet dies nicht deinen Dank? Heischt dies nicht einen Lobgesang?

2. Die frohe Heerde blöckt schon wieder, ein Chor der Vögel schwirrt, und singt nur von dem Herrn verstandne Lieder, ihr munterer Gesang durchdringt der ungemess'nen Lüfte Kreis, dem Segensgott zum Ruhm und Preis.

3. O Seele, preise den Erretter, der seine grosse Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ. Der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Zorn der Gnade denkt.

4. Nimm auch des Höchsten theure Güte im Blitz und Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein grosser Schauplatz dar von ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Creatur.

5. Wenn,

5. Wenn, bey erhitzter Dünste glühen, so wohl die Menschen als das Vieh den Odem matt und kriechend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

6. Wie lieblich hebt sich das Getreide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

7. O Gott wie viele Segensproben verbreitest du auch durch den Blitz! dich muß man auch im Wetter loben. Du meinst es gut und wies uns nütz. Dir sey mein Herz ein Dankaltar, dir bring ich Lob zum Opfer dar!

8. Verfleucht der Knall von Donnerwettern; des Wortes sanfter Donner währt. Droht nun kein Blitz uns zu zerschmettern; des Wortes Leuchten bleibt und nährt. Sey treu, o Herz, bey diesem Licht, Gott rührte dich, vergiß es nicht!

* * *

Nach dem Frieden.

87. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gottlob, da bist du Kind des Himmels, o Friede! der Zerstörer ruht, es schweigt die Stimme des Getümmels, der Angst, des Würgens und der Wut! Gott hat das Flehn der Noth erhört, und unser Leid in Lust verkehrt.

2. Preißt

2. Preißt ihn! Nur er der Gott der Schaaren, demüthigt der Gewaltgen Trutz, als wir voll Furcht und Sorgen waren, kam er und half, er, unser Schutz preist seine herrlich große Macht, und seyd auf seinen Ruhm bedacht.

3. Preißt ihn den Gott, der nur Erbarmen, in seinem Vaterherzen hegt, und der auf liebevollen Armen, die Seinen wie auf Flügeln trägt. O weiht ihm, was ihr habt und seyd, zum Zeugniß froher Dankbarkeit.

4. Preißt ihn, und lernt ihm ferner trauen, wenn sich ein Unglück zu euch naht, ihr werdet seine Hülfe schauen, die er so oft bewiesen hat. Denn ewig währet seine Huld, hofft nur mit kindlicher Gedult.

5. Preißt ihn mit einem frommen Leben, und trotzet seinem Arm nicht mehr. Gedenkt mit heiligen Erbeben, an seine Züchtigung, wie schwer, sich die gezeigt: erreget nicht, durch neue Schuld ein neu Gericht.

6. Preißt ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen, speist, tränket, kleidet und erquickt. Damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

7. Wie rührend sind der Andacht Lieder! Die Töne froher Dankbarkeit! Erhebet eure Herzen wieder, preißt den, durch den ihr glücklich seyd. Singt Christen, singt: dich loben wir, Herr Gott! wir danken, danken dir!

88. Der ambrosianische Lobgesang.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehovah ist von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! Jehovah Zebaoth! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer die preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schaft!

Du Hoherpriester! du Prophet! du König, deß Reich nie vergeht! du hast dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu seyn! dem Tode nahmst du seine Macht! zum Himmel hast du uns gebracht! Zur Rechten Gottes sitzest du! mit deinem Vater herrschest du! O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht! du kömmst, du kömmst und hältst Gericht!

Einst sey im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ewigs Heil! Hilf deinem

Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! leit uns durch unsrer Prüfungszeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unser Pilgerschaft, ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! es ist ein reines, helles Licht! wer ihm gehorcht, der sündigt nicht! und wer noch fällt und es bereut, der findet da Barmherzigkeit! Die Erd erfüll, Herr, stets dein Ruhm, so wie des Himmels Heiligthum!

* * *

Ernte Danklied.

89. Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Herr im Himmel, Gott auf Erden! Herrscher dieser ganzen Welt! Laß den Mund voll Lobes werden; da man dir zu Fusse fällt, für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, daß dit uns so treu besucht. Hat gleich unser Feld gegrünet; brachten wir doch keine Frucht, die, zu deines Namens Ehre, uns und andern nützlich wäre.

3. Vater! der du aus Erbarmen böse Kinder doch gespeis't, der du beyden, Reich und Armen, deines Segens Kraft beweis't, sey gelobet, sey gepriesen, daß du so viel Guts erwiesen.

4. Du

4. Du hast früh und-späten Regen, uns zu rechter Zeit geschickt: und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tief und Höhen, sahen wir im Segen stehen.

5 Als das Feld nun reif zur Ernte, schlugen wir die Sichel an, da man zum Erstaunen lernte, was dein starker Arm gethan. Werden bey des Segens menge doch die Scheuren fast zu enge!

6. Ach! wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kan? Nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an. Alle Felder sollen schallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

7. Gib nun Kraft, den milden Segen, den uns deine Hand beschert, auch so löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kan das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geitz laß ferne seyn; laß den Undank nichts verscherzen. Schenke ferner dein Gedeyn, daß wir jetzt und künftig haben, auch die Dürftigen zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich ernten kan; So wird man hier jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gib auch nach dem Thränensamen Freudenernt im Himmel, Amen.

* * *

90. Mel. Ich singe dir mit Herz.

Ich bin o Gott dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr! deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reitzt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich solte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot. Ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gib auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du wilst nur unser Heil. Wohl dem! der deinen Willen thut, du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn.

91. Mel. Was Lobes sollen wir.

Lobt unsern Gott mit frölichem Gemüthe für seine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen Kinder; und sorgt, als Schöpfer, auch für freche Sünder.

3. Er gibt dem Felde Wachsthum und Gedeyen, daß Vieh und Menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich, gern und allen; und sättigt was da lebt mit Wohlgefallen.

5. Auch itzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, für alle seine grosse Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du mir erwiesen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke! und wunderbar sind alle deine Werke.

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem Namen. Und alles Volk sprech: Halleluja! Amen.

92. Mel. Aus meines Herzens.

Mit Singen dich zu loben, ist Gott, mein Herz bereit. Gib selbst dazu von oben, mir Kraft und Freudigkeit. Auf Seel, und opfre Dank! O wäre doch mein Leben dem Gott, der mirs gegeben, ein steter Lobgesang.

2. Es freun sich deine Kinder, des Reichthums deiner Huld: Auch deinen Feind, den Sünder, erträgst du mit Gedult. Treu wilst du, daß der Christ beglücket auf der Erde, und einst dort selig werde; wo du selbst selig bist.

3. Mein Gott, wie grosse Dinge, hast du an mir gethan! Mein Herz ist zu geringe, mit dem ich danken kan. Mit Inbrunst liebst du mich; O wären meine Triebe so heiß, als deine Liebe! O liebt ich nichts, wie dich!

4. Du thust, mich zu beglücken, das, was du mit mir thust; aus deinen Vaterblicken strömt in die Seele Lust. Du bist in Noth mein Schutz. Im Finstern meine Sonne, im Kummer meine Wonne, du thust mir immer Guts.

5. Drum frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sey. Sey dankbar und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Vertrau ihm, hang ihm an! den Trost laß dir nichts rauben! beglückt ist, wer im Glauben Gott Vater nennen kan!

93. Mel.

93. Mel. Nun danket alle Gott.

So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dieß Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten, du gabest mir Verstand, der dich erkennen kan, und botest ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist des Staubes Kind, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, und oft vergeß ich dich!

3. Und dennoch nimmst du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Hier an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron Gott der Barmherzigkeit.

XXIV. Sterbelieder.

94. Mel. Nun laßt uns den Leib.

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! wir säen ihn, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! er war schon Staub; und wirds nur mehr! er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt! hier wandelt er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual!

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster! schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn.

95. Mel. Ich hab mein Sach.

Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit, du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; denn hilf uns in der Todesnoth, Herr unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf, verwirf, wenn unser

unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns denn noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wut, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gib Hofnung zu der ewgen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel denn von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe denn für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kan wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn.

8. O sey uns denn nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

96. Mel. Jesu meines Lebens.

Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? oder, ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth.

2. Herr, du weißts; du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließt einen Pilgrim werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott.

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd, dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben

dir

dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

XXV. Von der seligen Auferstehung und ewigen Leben.

97. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausge-

ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kan hier deine Gnade fassen? du wilst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Ewigkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gib, daß in Hofnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild bist; so ernt ich von der Last der Zeit, einst völlige Zufriedenheit.

98. Mel. Was Gott thut das ist.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Denn werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Denn werd auch ich, o Herr, durch dich, ins Reich verklärter Frommen als Mitglied aufgenommen.

2. Ja,

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kan Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! Du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken se, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frolockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

99. Mel. Wie schön leuchtet der.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt; die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den

Freu-

Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier stralt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kan sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stät' auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

100. Mel. Wie schön leucht uns der.

Wie wird mir denn, mein Heiland, seyn, wenn ich mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir denn dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch: so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch, du, o Herr, erleichterst mir dies Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Ver-

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich, Erlösten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr! dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir denn, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? Denn bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Register
der Lieder dieses Gesangbuchs.

A.

Allmächtig grosser Gott, wer kan dich 21
Anbetungswürd'ger Gott! 9
An dich, mein Gott, gedenken, ist Pflicht 104
Auf! Jesu Jünger! freuet euch! 57

B.

Begrabt den Leib in seine Gruft, 119
Betet an! laßt uns lobsingen 105
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 83
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland 54

D.

Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit 120
Dein Tag sey mir ein Denkmal 3
Dein Wille ists, o Gott! ich soll 76
Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; 3
Der du das Daseyn mir gegeben, 4
Der Herr ist Gott, und keiner mehr. 11
Der Welten Herrscher, dir, dir Vater 107
Der Wollust Reitz zu widerstreben, 84
Des Donners schreckendes Gebrülle 110
Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! 22
Du, aller Menschen Vater! du gütigster 86
Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; 108
Du, der kein Böses thut! du schufst den 32
Du Vater deiner Menschenkinder, der 33

E.

Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich 78
Erhebt den Herrn, ihr Frommen! 37

Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der 59
Er ist erstanden, Jesus Christ; der 56
Er kömmt, er kömmt der starke Held 40
Es ist noch eine Ruh vorhanden 123
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter, 99

G.

Gedanke, der uns Leben giebt! Wer 42
Geist vom Vater und vom Sohne 61
Gelobet seyst du Gottes Sohn! der 41
Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß 79
Gib mir, o Gott, ein Herz daß jeden 87
Gott! deine Gnad ist unser Leben. 71
Gott, der an allen Enden viel grosse 26
Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; 12
Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, 68
Gott ists, der das Vermögen schaft, 88
Gottlob, da bist du Kind des Himmels, 111

H.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o 65
Heiland! deine Menschenliebe war die 44
Heiland, den uns Gott verhieß, 38
Heil mir! mir ward das Brod 66
Herr, deine Allmacht reicht so weit, 13
Herr Gott dich loben wir! Herr Gott 113
Herr Gott, du bist die Zuflucht 15
Herr im Himmel, Gott auf Erden! 114
Herr, laß mich doch gewissenhaft 90
Herr, mache meine Seele stille; 27
Herr, mein Licht, erleuchte mich, 5
Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? 16
Herr vor deinem Angesicht, hat 7

Hier

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, 66
Höchster, denk ich an die Güte, die 69

J.

Ich bin getauft auf deinen Namen, 63
Ich bin in meinem Gott zufrieden 96
Ich bin o Gott dein Eigenthum 116
Ich freue mich der frohen Zeit 124

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. 46

L.

Laß deinen Geist mich stets, mein 47
Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf 62
Laß mich doch nicht, o Gott! den 91
Lob, Ehre, Preis und Dank, sey dir 39
Lobt unsern Gott mit frölichem 117

M.

Mein Erlöser! der du mich dir zum 64
Mein Erlöser! Gottes Sohn, der du 49
Mein ganzer Geist, Gott, wird 125
Mein Vater und mein Gott, 7
Mit Singen dich zu loben, ist 118

N.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, 74
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit 60
Nie bist du, Höchster, von uns fern: 17
Noch bin ich dein Gast, o Erde! 121

O.

O Gott des Himmels und der Erden, 24
O Höchster, dessen Kraft, Luft, 101
O Vater auf des Himmelsthron! 9

P.

Preis ihm! er schuf, und er erhält 18

S.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, 92
Sey, Weltbeherrscher, sey mit mir! 25
So lang ich athme, Gott, will ich 119
So schlummerst du in stiller Ruh, 51
So weit, Herr, deine Himmel reichen 19

T.

Tugend ist der Seele Leben: 75

U.

Unendlicher, vollkommner Geist! 20

V.

Von dir kömmt jede gute Gabe; 29
Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, 30
Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, 80

W.

Wenn gleich aus tiefer Mitternacht 97
Wer bin ich? Welche wichtge Frage! 82
Wie mächtig spricht in meiner Seele, 34
Wie muß, o Jesu doch bey falscher 52
Wie solt ich dich, mein Gott, nicht lieben? 35
Wie theuer, Gott, ist deine Güte, 72
Wie wird mir denn, mein Heiland 127
Will mich, o Gott, hienieden des 98
Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin. 41
Wo ist ein Gott, wie du? 31
Wohl dem, der richtig wandelt, 93

Z.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, 95

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-660965-p0141-8

Neue
Geistliche Lieder,

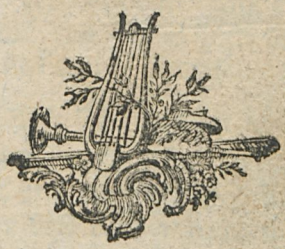
welche

dem Berlinischen

evangelisch reformirten

Gesangbuche

beygefügt sind.



Mit Königl. allergnädigstem Privilegio.

Berlin,
gedruckt und zu finden bey C. F. Nellstab.
1778.